

## Netz für Business-Frauen

Astrid Lefevere kennt die Doppelbelastung in Beruf und Familie aus eigener Erfahrung. Als Vorsitzende des Benrather Vereins "Unternehmerinnen für Unternehmerinnen" hilft sie anderen Frauen. Benrath "Es gibt zahllose Förderprogramme für Frauen im Hinblick auf eine berufliche Selbstständigkeit, doch wenn ich sehe, wie wenig Fachberater auf die tatsächlichen Bedürfnisse von Existenzgründerinnen eingehen, dann kann ich nicht ruhig bleiben", erklärt temperamentvoll Astrid Lefevere, erste Vorsitzende des Vereins "Unternehmerinnen für Unternehmerinnen" mit Sitz in Benrath. Sie muss es wissen, denn sie ist zugleich auch Inhaberin einer Personalberatungsfirma, die sich im wesentlichen mit Bewerbungs- und Karriere-Coaching befasst.

"Allerdings gibt es keine geschäftlichen Verknüpfungen zwischen dem Vereinsengagement und der eigenen Firma", beeilt sie sich zu betonen. "Vielfach geht es bei den "Ich-AGs" nur darum, Frauen in irgendwelche Programme aufzunehmen, wo sie dann häufig allein gelassen werden, weil die Fachberater mitunter wenig Ahnung haben, wie es in der Wirtschaft tatsächlich zugeht und mit welchen Schwierigkeiten speziell Frauen zu kämpfen haben", so die 44-Jährige.

Idee und Ziel des vor gut einem Jahr gegründeten, gemeinnützigen Vereins, der schon mehr als 50 Mitglieder zählt, ist die Bildung eines Netzwerks, in dem Geschäftsfrauen Kontakte knüpfen, sich gegenseitig in partnerschaftlicher Weise beraten, und sich auch konkret helfen wollen.

Die Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung von Frauen sowie die Gleichstellung im Berufsleben wird ebenfalls als Vereinsziel formuliert. Daher werden regelmäßig ein- und mehrtägige Seminare angeboten. So wird beispielsweise Sven Gösmann, Chefredakteur unserer Zeitung, am 18. Oktober zum Thema "Öffentlichkeitsarbeit für Unternehmerinnen" referieren. In Planung ist auch ein Mentorinnenprogramm, bei dem erfahrene ältere Unternehmerinnen Berufsanfängerinnen beratend unterstützen sollen.

Neben dem Austausch von Kenntnissen im professionellen Bereich, soll aber auch die emotionale Seite nicht zu kurz kommen, indem Erfahrungen etwa zur Doppelbeanspruchung durch Beruf und Familie ausgetauscht werden. "Frauen haben häufig den fatalen Ehrgeiz, alle Rollen, die erfolgreiche Geschäftsfrau, die attraktive Ehefrau und die fürsorgliche Mutter allzeit optimal auszufüllen zu wollen", weiß Astrid Lefevere, allein erziehende eines 17-jährigen Sohnes, aus eigener Erfahrung. "Dabei überfordern sie sich regelmäßig, mit fatalen Folgen für die berufliche wie familiäre Seite."

Als die gebürtige Hessin sich nach dem BWL-Studium in Düsseldorf und mehreren Jahren Tätigkeit für eine Personalberatung für die Selbstständigkeit entschied, musste auch sie gegen das schlechte Gewissen, zu wenig Zeit für ihr Kind zu haben, kämpfen. "Letztlich kommt es doch nicht darauf, an, wie viel Zeit ich mit meinem Kind verbringe, sondern wie intensiv ich diese gemeinsame Zeit nutze", erklärt Astrid Lefevere.